

Rede zur Fünfereinschulung am 11.9.2012/Homepagefassung

Liebe neue Ebeluschülerinnen und –schüler, liebe Eltern, Geschwister und Großeltern, liebes Kollegium,

heute ist zwar schon der 2. Schultag nach den Ferien, aber für uns alle und sicherlich auch für Euch, ist heute der eigentliche Start ins neue Schuljahr, wenn ihr, unsere neuen Fünfer, feierlich aufgenommen werdet.

Übermorgen wird das Ebelu 327 Jahre alt und ist damit die älteste Schule Stuttgarts. Wahrscheinlich müsste man die Lebensjahre eurer ganzen Klasse zusammenrechnen, um diese Zahl zu erreichen. Aber keine Sorge, wir alle hier fühlen uns gar nicht so alt und müde, sondern im Gegenteil ganz frisch und tatendurstig und das liegt v.a. immer wieder an Euch Fünftklässlern, auf die wir uns jedes Jahr sehr freuen, denn ihr bringt neues Leben, neue Ideen, neue Persönlichkeiten in unser Haus. Schön, dass ihr hier seid!!

Liebe Schülerinnen und Schüler,

viele von Euch habe ich schon beim Tag der Offenen Tür und den Anmeldeterminen kennengelernt und war sehr beeindruckt! Wie sicher und mit welcher Freude ihr das Ebelu ausgesucht habt, das war nicht nur eine gute Wahl, sondern spricht auch dafür, wie genau ihr beobachtet, überlegt und entschieden habt. Dass ihr kluge Köpfe sein müsst, dafür spricht, dass ihr und Eure Lehrerinnen und Lehrer und Eure Eltern euch zutrauen, aufs Gymnasium als weiterführende Schule zu gehen. – eine tolle Leistung, vor der ich eine große Achtung habe!

Ihr werdet hier viele interessante und schöne Fächer und Fertigkeiten zu lernen – ich bin mir sicher, ihr freut euch darauf!

Jedes Jahr in den Sommerferien vor eurer Einschulung suche ich mir eine besondere Geschichte aus, die ich zu eurer Einschulung erzählen möchte und die uns auch mehr sagt, als den bloß einen spannenden oder lustigen Inhalt.

Dieses Jahr allerdings habe ich im Urlaub eine wirklich sehr lange Wanderung über zwei Wochen gemacht und konnte nur ein ganz dünnes, kleines Buch mitnehmen, alles andere wäre zu schwer für den Rucksack gewesen. Also griff ich zu den kleinen gelben Reclam-Heften, die Eure Eltern bestimmt kennen, da sie schön leicht und trotzdem sehr gehaltvoll sind. Als Leiterin eines altsprachlichen Gymnasiums dachte ich, sollte ich doch mal wieder, einen lateinischen Schriftsteller lesen und die Wahl fiel auf einen, über den ich vor ganz vielen Jahren selbst im Abitur geschrieben habe, aber leider fast alles vergessen hatte. Dieser Schriftsteller heißt Ovid und hat tolle Geschichten geschrieben über “Verwandlungen” – Metamorphosen, wie er das nennt, und die sind z.T. ganz schön grausam, aber auch spannend und ungewöhnlich.

Eine dieser Geschichten hat es mir besonders angetan und diese will ich euch erzählen:

Ihr kennt ja bestimmt Geschichten, in denen eine Fee einem drei Wünsche schenkt, dies gibt es sogar im Räuber Hotzenplotz meine ich, und der Beschenkte hat dann wirklich ein Problem, was er sich klugerweise wünschen soll. Die meisten sind nicht sehr schlau bei dieser Sache, das werdet ihr schon erfahren haben und wünschen sich einen Berg voll Würstchen oder nur dass alle Kartoffeln geschält sind.

So ging es auch dem König Midas, der für seine überaus großzügige und freundliche Aufnahme eines Gottes, der zu ihm zu Besuch kam, einen Wunsch geschenkt bekam. Einer sind zwar nicht drei, aber auch nicht schlecht, aber nun muss man natürlich noch besser überlegen, was man sich wünscht. Das tat König Midas auch und dachte, Reichtum ist immer eine praktische Sache, v.a. wenn man ihn nicht mehr verlieren kann und so wünschte er sich: dass alles, was er mit meinem Leib je berühre, in glänzendes Gold verwandelt wird!“

Keine schlechte Idee, könnte man denken, denn so wird sein Reichtum nie enden und er kann ja entscheiden, was er berührt oder nicht. Er probierte das dann auch gleich aus und tatsächlich: der Ast von einem Baum wurde zu purem Gold, ebenso der Stein auf dem Boden zu einem richtigen Goldklumpen, auch die Ähren auf dem Felde waren ganz zart aus Gold, der Pfosten auf der Wiese und auch das Wasser, das aus der Quelle sprudelte, verwandelte sich in Gold. Phantastisch, denn damit war er nun unschlagbar der reichste Mensch auf der Welt, das konnte ihm niemand mehr nehmen!

Er ging zu seinem Palast zurück und war nun etwas müde und auch hungrig und durstig nach den ganzen Vergoldungen. Er befahl seinen Dienern tüchtig aufzutragen, aber nun machte er eine beunruhigende Entdeckung. Sobald er ein Stück Brot brechen wollte, verwandelte es sich sofort in einen Goldlaib, der ungenießbar ist, das Wasser, das er trinken wollte, erstarrte in seiner Kehle zu einem Goldrinnsal. Auch wenn er sich von seinen Dienern füttern lassen würde, irgendwann kommt die Speise in Berührung mit seinem Leib! Eine grauenhafte Entdeckung, die ihn immer mehr verzweifeln ließ und seine ganze Freude über seinen großen Reichtum, war schlagartig weggeblasen und schlimmer noch, er sah gar keinen Ausweg mehr. Ohne Essen und Trinken kann man nicht überleben und er sah sich schon dem Tod geweiht!

Da erinnerte er sich, wer ihm diesen Wunsch erfüllt hat und flehte zu dem Gott, „bitte, befreie mich von dem glänzenden Elend“. Dieser hatte tatsächlich nun ein Einsehen mit dem König und versprach ihm, wenn er sich in einem wirklich weit entfernten Fluss mit dem ganzen Körper badet, wird diese Gabe oder dieser Fluch, je nachdem, von ihm

abgewaschen werden. So passierte es auch und König Midas hasste seitdem jeden Reichtum. Allerdings hinderte ihn dies nicht, einen weiteren großen Fehler in seinem Leben zu begehen. Er bekam nämlich für seinen falschen, miserablen Musikgeschmack Eselsohren verpasst! Aber das ist eine andere Geschichte!

Tja, der arme König, was hätte er sich denn wünschen sollen? Diese Frage stellt sich heute auch für Euch! Nicht dass ich eine Art Zauberfee wäre, aber viele Menschen werden euch heute Glück wünschen und dass eure Wünsche in Erfüllung gehen; und was wünscht man sich denn am Beginn von seiner Schulzeit am Gymnasium?

Von Midas kann man schon lernen, dass man reiflich überlegen sollte und das Reichtum und Geld keine allein glücklich machenden Dinge sind. Gute Noten? – und was ist dann, wenn man zwar gute Noten, aber keine Freunde hat?

Oder gute Freunde? – aber gute Lehrer sind auch ganz hilfreich! Ganz viel Taschengeld? – bei schlechten Noten auch nicht gerade sinnvoll! Dass man gerne zur Schule geht? – klingt schon mal nicht schlecht! Dass ich für meine Anstrengungen auch Erfolg habe? Von allem das richtige Maß? – auch keine schlechte Idee?

Aber letztendlich, und das ist auch eine wichtige Erkenntnis, ist jeder von Euch selbst für seine Wünsche verantwortlich und kann sie selbst entscheiden oder sich sogar Wünsche selber erfüllen ohne eine Fee, die ich hier ehrlich gesagt, auch nur sehr selten gesehen habe.

Deshalb möchte ich Euch zum Abschluss ein persönliches Geschenk machen, das ihr euch selber machen werdet! Von mir bekommt ihr dafür ein ganz besonders schönes Briefpapier und einen noch tolleren Briefumschlag. Dieser Brief wird ein „Brief in die Zukunft“ sein von euch im Jahre 2012 geschrieben, an euch im Jahr 2020 von mir persönlich zugestellt. In diesem Jahr 2020 werdet ihr Abitur machen und diesen Brief wahrscheinlich total vergessen haben. Bei eurer Abitursfeier werde ich dann aber eure Postbotin sein!

In diesem Brief, und das wird eure 1. Hausaufgabe am Ebelu sein, schreibt ihr bis zum Ende der Woche auf, was ihr euch hier an dieser Schule für Euch wünscht, auch auf was ihr euch freut, wovor ihr vielleicht auch Angst habt oder erhofft, könnt ihr gerne aufschreiben. Diesen Brief wird niemand anders lesen als ihr selbst, logisch, denn es gibt ja ein Briefgeheimnis. Deshalb schreibt ihr vorne auf den Umschlag euren Namen, eure Klasse und klebt ihn zu. Im Sekretariat bei Frau Kasten steht ein Briefkasten auf der Theke, dort werft ihr ihn bis zum Freitag hinein.

Liebe Eltern,

nun sind wir sozusagen unter uns – gestatten Sie mir, noch ein paar Worte auch an Sie zu richten!

Auch Sie haben heute einen neuen Start leider ganz ohne Schultüte in eine neue Institution, die Sie acht Jahre lang begleiten, kennenlernen und hoffentlich schätzen lernen werden.

Ihre Kinder und/oder Sie selbst haben das Eberhard-Ludwigs-Gymnasium bewusst ausgesucht, sogar so viele von Ihnen, dass wir sogar einige aus Platzgründen abweisen mussten. Sie haben sich für eine altsprachlich-humanistische Ausbildung Ihrer Kinder entschieden als Grundstock für eine hochwertige sprachlich-kulturelle Allgemeinbildung. Die allermeisten haben den Musikzug als ideale Bereicherung und Anregung der Persönlichkeits- und musisch-künstlerischen Anregung Ihrer Kinder ausgesucht. Sie haben Ja gesagt zu einer familiären Schumatmosphäre mit großartigen internationalen Kontakten nach Indien, den USA, Irland, Belgien etc., einem ausgeprägten pädagogischen und sozialen Profil mit einem Präventionscurriculum, Sozialpraktikum, Anti-Mobbing-Initiative, den Streitschlichtern, den Aktivitäten einer UNESCO-Schule etc. Unser Kollegium hat Sie in seinem Engagement und Fachwissen überzeugt. Das macht uns stolz und wir danken Ihnen für dieses Vertrauen! Und wenn auch nur einige dieser Punkte zutreffen, sind wir auch schon froh!

Sie haben uns ab heute als Erziehungspartner gewonnen und wir alle hoffen, dass dies zum Wohle Ihrer Kinder eine echte Partnerschaft wird. In dieser Schulzeit wird Ihr Kind vom Grundschulkind zum pubertierenden Jugendlichen zum jungen Erwachsenen heranreifen, danach ist die Kindheit zu Hause in der Familie quasi zu Ende. Ich weiß das aus eigener Erfahrung sehr gut, wie prägend Schule ist, denn ich habe auch drei Kinder, die inzwischen groß sind. In diesen acht Jahren passiert viel Leben, viel Lernen, viel Freude und Freundschaften, aber auch kleinere und größere Katastrophen und Probleme – sicherlich!

Wir haben darin viel Erfahrung – das ist unsere Profession - nicht gerade 327 Jahre, aber doch sehr viele – in der Erziehung, Bildung und Ausbildung junger Menschen nach einem humanistischen Erziehungs- und Bildungsideal. Ein Beruf, wie es keinen schöneren gibt, auch wenn wir das vielleicht zu selten zugeben.

Um für Ihre Kinder die Schulzeit zu einer glücklichen, erfolgreichen, schönen und prägenden Phase ihres Lebens zu machen, ist es eminent wichtig, dass auch Sie sich hier wohl fühlen, unsere Arbeit akzeptieren und wertschätzen und unterstützen.

Eltern zu sein, ist heute eine immer schwierigere komplexe Aufgabe: die Umwelteinflüsse, wie z.B. der Medien sind eine Zumutung für konzentriertes Lernen, doch gehören die körperliche Entwicklung, die geistige Schulung unserer Kinder im Heranwachsen doch selbstverständlich zu unserem, zu Ihrem Alltag. Sie bewältigen täglich einen Spagat zwischen Arbeits- und Berufsleben, Familienleben und Förderung und Forderung Ihrer Kinder.

Diese sind enorme Herausforderungen, die manchmal zu Extremen führen, wie in den Medien gern berichtet wird. So gibt es die sogenannten „Helikopter-Eltern“, die sozusagen immer über dem Haupt ihrer Kinder kreisen und ständig bereit sind einzugreifen. Auf der einen Seite gibt es Eltern, deren Kinder in einer Art „Wohlstandsverwahrlosung“ leben und ungehindert Zugang zu allem besitzen.

Wir haben hier im Allgemeinen viel Glück mit Ihnen, mit Eltern, die bewusst, engagiert, mit Augenmaß und Unaufgeregtheit die Schulzeit ihrer Kinder begleiten. Und da wir es ja vorhin von den Wünschen hatten, wünsche ich mir jetzt mal ganz forsch nicht eines, sondern drei Dinge von Ihnen!

Der erste Wunsch: **Interesse** - Ab heute wird das Ebelu auch ein Teil von Ihrem Leben und Familienleben sein und das freut uns. Ihre Kinder werden bald eine Klassengemeinschaft bilden, die sie durch ihre Schulzeit begleitet und trägt. Klassen, die außergewöhnlich gute Gemeinschaften hinbekommen haben, waren zumeist Klassen, in denen sich die Eltern von Anfang an eingebracht haben und auch gerne miteinander etwas unternommen haben, dies ist v.a. im ersten Jahr ganz wichtig. Auch finden Ihre Kinder es toll, wenn sie sehen, dass Sie sich hier auch wohl fühlen und z.B. zu unserem Tag der Gespräche am 16.11.2012, zu Elternabenden, zu Vorträgen, Konzerten, Podiumsveranstaltungen, Schulfesten etc. gerne kommen. Für die vielen Aktivitäten, die hier angeboten werden, brauchen wir auch Sie als Eltern, Ihr Knowhow, Ihre Kontakte, Ihre Kenntnisse und Bereitschaft zu helfen.

Der zweite Wunsch: **Gelassenheit** . Gelassenheit; ob mal schlechte Noten kommen oder gute, nicht der erwünschte Sitzplatz im Klassenzimmer in Besitz genommen werden konnte, vielleicht die alte Freundin aus der Grundschule in der Nachbarklasse ist oder gar beim nächsten Theaterstück die begehrte Hauptrolle an einen ganz anderen Schüler geht, obwohl man sie selber so gerne wollte – das sind die kleineren und größeren Katastrophen, die Sie am Mittag- oder Abendessen mit aller Dramatik erzählt bekommen. Sehr wichtig dabei ist Ihre Gelassenheit in der Reaktion. Natürlich werden Sie Ihrem Kind interessiert zuhören, aber für Ihr Kind ist es eine viel größere Hilfe, wenn

sie Ruhe und Gelassenheit ausstrahlen, anstatt noch zusätzlich Öl ins Feuer zu gießen und die Situation anzuzünden. Manche Dinge werden nicht zu ändern sein, wie z.B. die nicht ergatterte Hauptrolle und man muss lernen, sich auch mit Unangenehmen zu arrangieren. Manches andere, wie z.B. der ganz furchtbare Streit mit dem Nebensitzer, ist vielleicht am nächsten Vormittag schon ganz vergessen, aber sie werden lange ein ungutes Verhältnis haben mit den Eltern, die sie vielleicht sehr aufgebracht angerufen haben. Das heißt nicht, dass Sie nie intervenieren oder anrufen oder eingreifen sollten, aber bitte mit großer Gelassenheit und Augenmaß. Wir haben alle ein gemeinsames Ziel: das Wohl Ihrer Kinder, deshalb ist diese Loyalität zur Schule und bei Problemen frühzeitig das Gespräch zu suchen, sehr wichtig. Und zwar mit der Person, mit der man etwas zu klären hat, und nicht mit anderen darüber, ohne dass der Betreffende etwas davon weiß.

Der dritte Wunsch ist eigentlich ein Wunsch für Ihre Kinder: **Vertrauen** und zwar Vertrauen in ihre Kinder. Ihre Söhne und Töchter haben sich ja in der Grundschule schon als so wissbegierig, schlau und aufgeweckt erwiesen, dass sie nun hier sind. Auch wenn nun die gewohnten Notenspiegel mit Einsern und Zweiern vielleicht erst einmal etwas tiefer gelegt sind, haben Sie Vertrauen, dass Ihre Kinder dies bewältigen. Ihr Kind wird den Schulweg nach einer kurzen Zeit, auch wenn es mal regnet, allein bewältigen. Sie müssen auch keine vergessenen Vesperbrote bringen, auch wenn es sein Vesper einmal vergessen hat, wird es nicht verhungern, zumal nicht bei unserer tollen Mensaversorgung durch das nette Ehepaar Karakoc. Niemand hat natürlich etwas dagegen, wenn Sie ab und zu Vokabeln abfragen oder sich mal die Hausaufgaben zeigen lassen. Aber lassen Sie bitte Ihre Kinder die Hausaufgaben selbstständig lösen, lassen Sie Ihre Kinder auch kleine Referate oder Präsentationen selbstständig erarbeiten. Natürlich können Sie bei Nachfragen Hilfestellungen geben, aber die Kinder sollen sich selbst in der ihnen gemäßen Form Wissen aneignen und wiedergeben. Die noch so perfekte Powerpoint-Präsentation, die mit Papa oder Mama durchgestylt wurde, bringt dem Kind nicht so viel wie ein selbst erstelltes und gemaltes Lernplakat. Gemäß der sehr wahren und richtigen Maxime von Maria Montessori: Hilf mir es selbst zu tun! Das wären meine drei Wünsche an Sie! Seien Sie auf jeden Fall ob mit Wünschen oder ohne herzlich willkommen, wir freuen uns auf Sie! Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und Offenheit!!

Karin Winkler
Schulleiterin